

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Bezugspreis: Durch unsere Seiten frei für Haus monatlich 2,50 Mark; bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 3,40 Mark; bei der Post bezahlbar vierteljährlich 12,00 Mark, monatlich 4,00 Mark. / Erhältlich wöchentlich.

Anzeigenpreis: Die Abgabepreise für Anzeigen sind nach dem Raum (für Anzeigen von 10 Zeilen) zu berechnen. 1. - 3. Zeile, 200 Mark; 4. - 6. Zeile, 150 Mark; 7. - 9. Zeile, 100 Mark; 10. - 12. Zeile, 75 Mark; 13. - 15. Zeile, 50 Mark; 16. - 18. Zeile, 30 Mark; 19. - 21. Zeile, 20 Mark; 22. - 24. Zeile, 15 Mark; 25. - 27. Zeile, 10 Mark; 28. - 30. Zeile, 7 Mark; 31. - 33. Zeile, 5 Mark; 34. - 36. Zeile, 3 Mark; 37. - 39. Zeile, 2 Mark; 40. - 42. Zeile, 1,50 Mark; 43. - 45. Zeile, 1,00 Mark; 46. - 48. Zeile, 0,75 Mark; 49. - 50. Zeile, 0,50 Mark.

Verantwortlicher: Rudolf K. Nr. 53, Leipzig.

Telegraphische Anzeiger: Erzgebirge. / Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt Auer. / Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1908.

Nr. 271

Dienstag, den 22. November 1921

16. Jahrgang

### Das Wichtigste vom Tage.

Der Reichskanzler stimmte der Forderung der Reparationskommission auf Inanspruchnahme ausländischen Kredits zur Deckung der fälligen Reparationsraten zu.

Ministerialdirektor Sachs legte im Reichsrat mit, daß der Reichshaushalt für 1921 einen Fehlbeitrag von 161,6 Milliarden Mark ergäbe.

Die U. S. B. richtete an die Mehrheitssozialisten die Einladung zu gemeinsamer Aktion in den Fragen der Forderung, der Steuern und der Lohnregelung.

Die obersten Instanzen Großbritanniens nahmen die amerikanische Plan vorgeschlagene Beschränkung der Seerüstungen vorbehaltlos an.

### Reichstagsauflösung?

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Es gibt politische Situationen, wo alle Auswege verbaut sind und aus denen dann nur eine Parlamentsauflösung herausführt. Es ist oftmals notwendig, daß ein Staatsmann vorausschauend sich nicht lange mit einem arbeitsunfähigen Parlament abquält, sondern durch eine Befragung der Wähler für seine künftige Politik eine klare Marschlinie schafft. Es gibt bei uns augenblicklich Politiker, die da meinen, die natürlichen Schwierigkeiten in der Steuerfrage und der Finanzreform könnten ebenfalls auf diesem eleganten Wege des Verhauens eines verwickelten Knotens gelöst werden. In Breslau hat selbst der sonst sehr besonnene Reichstagspräsident Lohse mit dem Gedanken einer Reichstagsauflösung gespielt. Es ist notwendig, die gegenwärtige Sachlage einmal kritisch zu überprüfen und die Frage zu unteruchen, ob wirklich irgendwelche Aussicht dafür besteht, daß ein neuer Reichstag nun in der Steuerfrage im Sinn eines radikalen Programms entscheiden würde. Die Sozialdemokratie hofft natürlich, daß ein Wahlkampf, der gegen den Besitz geführt würde, ihr einen großen Erfolg brächte. Aber sie verachtet völlig, daß bei der furchtbaren Finanzlage von heute der Haushalt sich nicht balancieren läßt ohne gleichzeitige starke Inanspruchnahme der indirekten Steuern. Von den Führern der Partei ist das offen anerkannt worden und seit der Erzberger'schen Steuerreform haben die Mehrheitssozialisten unter dem Zwang der Not zahlreiche indirekte Steuern bewilligen müssen. Diese erfolglos und bevorstehenden Bewilligungen würden natürlich dem Radikalismus die erwünschte Gelegenheit geben, ebenso scharf gegen die Sozialisten Front zu machen wie diese gegen den Besitz anführen. Eine solche Erfahrung beweist, daß bei Wahlen um Steuern immer diejenigen Parteien im Vorteil gewesen sind, die sich auf den Standpunkt völliger Negation stellten. Die sozialistischen Pläne können also sehr leicht gründlich zu Wasser werden. Aber wir haben gegenwärtig nicht nur mit der grundsätzlichen Opposition der Unabhängigen und Kommunisten gegen jede indirekte Steuer zu rechnen, sondern es heißt auch, die grundsätzliche Bekämpfung aller Erfüllungspolitik durch die Deutschnationalen in Betracht zu ziehen. Die Rechte würde nicht verfehlen, wie sie das ja jetzt schon in ihrer Presse tut, der Sozialdemokratie vorzuwerfen, sie sei lediglich der Mittel der Entente und die sozialistische Steuerpolitik bedeute nur die Auslieferung der deutschen Produktionsmittel an die kapitalistischen Ententeländer. Was jetzt die deutschnationale Presse sich in dieser Hinsicht bereits leistet, würde natürlich weit in den Schatten gestellt werden, wenn wirklich um die Steuern ein Wahlkampf entbrennen sollte. Aber auch die Kreise des Ausgleichs und der Verständigung würden von der sozialistischen Propaganda in eine Abwehrstellung gedrängt werden. So wie die Sozialdemokratie sich die Erfassung der Sachwerte denkt, geht es einfach nicht. Diese Politik muß den natürlichen Widerstand auch des kleinen Besitzes hervorrufen. Denn mit der Erfassung der vermögensmäßig wenigen großen Unternehmungen ist es nicht getan. Die Finanznot ist so furchtbar, daß dann auch der kleine Besitz geradezu ruiniert angefaßt werden muß. Diese Kreise aber würden dann selbst ebenfalls bei den Parteien der prinzipiellen Verneinung Schutz suchen.

Also: eine Reichstagsauflösung hätte nur Sinn, wenn durch sie zu erhoffen wäre, daß eine starke Mehrheit für eine möglichst radikale Steuerpolitik geschaffen würde. Die Psychologie der Wählerkraft und die starken negativen Kräfte, die die Finanzreform grundsätzlich bekämpfen, zwingen zu der Bemerkung, daß die Verhältnisse in einem neuen Reich-

tag nicht besser, sondern wahrscheinlich ungleich schwieriger gelagert wären. Es ist darum richtiger, den Weg der Verständigung zu suchen und den Appell an die Wähler zu vermeiden. Dabei müßte vor allen Dingen auch einmal eine ruhige Temperatur der sachlichen Aussprache erreicht werden. Wir geben gern zu, daß in dieser Hinsicht auf beiden Seiten gefordert wird. Es war von den Vertretern der Industrie ungeschicklich gehandelt, daß sie die rein wirtschaftliche Zweckmäßigkeit einer privaten Beteiligung der Industrie an den Reichsbahnen in der Form eines politischen Ultimatums lösen wollte. Daraufhin sind die Gewerkschaften mit einem Steuerprogramm gekommen, das in seiner Durchführung das Ende der industriellen Entwicklung und damit der Aufstiegsmöglichkeiten für die Arbeiterschaft wäre. Die Aktion der Industrie ist augenblicklich noch in Behandlung. Die Industriellen wollen ihre Vorschläge umformen. Die Verhandlungen darüber mit dem Reichskanzler dauern an. Man muß hoffen, daß sich dennoch die Arbeitnehmer und Arbeitgeber miteinander besprechen und eine Grundlage finden helfen, auf der der Reichstag dann arbeiten kann. Aber die sozialdemokratische Presse sollte doch das Kind nicht mit dem Bad ausschütten wollen. Gewiß hat unsere Industrie Auslandskredit. Bei der katastrophal fallenden Mark sind diese Kredite aber doch für die Befassung der notwendigen Rohstoffe erforderlich, und wenn sie jetzt kritisch und blind an die Entente gegeben werden, womit sollen wir dann Rohstoffe kaufen, um die heimische Arbeiterschaft weiter beschäftigen zu können. Es mag auch sein, daß dieser oder jener Industrielle sich übermäßig gut eingebuddelt hat. Aber die stetig sinkende Mark hat diesen Vorkäuflichen doch schließlich Recht gegeben. Alle diese Fragen sind in ihren großen volkswirtschaftlichen Zusammenhängen zu sehen, und nicht in den hohen Schlagworten der Tagesagitator. Aus diesem Grund würde auch eine Reichstagsauflösung die Behandlung der Steuerfrage nicht verschärfen, sondern lediglich in einen erbitterten Streit um Schlagworte ausarten lassen.

### Danziger Brief.

Danzig, den 19. November 1921.

Dieser Tage hätten wir in Danzig ein Jubiläum begehen, ein Fest feiern können. Aber man feiert nur, wenn man in Stimmung dazu ist, und das sind wir nicht im mindesten angeht das erste Geburtstages der Freien Stadt Danzig, der aus den 15. November fiel. Ein Jahr ist verfloßen, seit nach dem Aufheben der Völkerverwaltung die Proklamierung unseres Freistaats stattfand und die Leitung unserer Geschicke in unsere eigene Hände gelegt wurde. Nur mit gemilderten Gefühlen blicken wir auf diesen Gründungstag zurück, weil er uns von neuem und mit besonders schmerzlicher Eindringlichkeit an den 20. Januar des Vorjahres vorangegangenen entsetzlichen Schicksalsschlag der Loslösung von unserem deutschen Vaterlande erinnert. Stumm und still ging der Tag vorüber; nicht das letzte äußere Zeichen an seine historische Bedeutung wurde bemerkbar. Umso stärker aber wurde innerlich in der Brust jedes deutschen Danzigers ohne Unterbrechung des Standes und der Partei das deutsche Gefühl lebendig und die feste Entschlossenheit, am Deutschtum festzuhalten und mit Deutschland, wenn wir es auch außenpolitisch nicht mehr dürfen, kulturell auch weiterhin die innigste Gemeinschaft zu pflegen, was uns auch der dunkle Zeitenlauf noch Schweres bringen mag.

In Deutschland ist vielfach die Meinung verbreitet, es läge den Danzigern doch eigentlich so übel nicht ergehen, da sie an den deutschen Reichshänden nur bis zum 1. August 1914 teilzunehmen hätten, an den in und nach dem Kriege Deutschland auszubehalten riefenhaften Kriegslasten aber nicht. Das ist durchaus irrig. Der Danziger Freistaat hat aus dem reinen Nichts geschaffen werden müssen. Früher schon immer zu den Zuschlaggebenden gehörend, vermischt es jetzt die ehemaligen Reichs- und Staatsleistungen für die Verwaltung, Justiz, Schule, Arbeitslosenunterstützung usw. umsomehr. Dazu die großen Summen, die der Auf- und Ausbau des jungen Staatswesens verschlang. Mit einem Fehlbetrag von über 70 Millionen schloß der erste unvollständige Haushaltsplan ab. Der Völkerverbund, der den Staat wider den Willen seiner Bewohner ins Leben gerufen, hat ihm zum Leben nichts mitgegeben, sondern Verpfändungen aller Art auferlegt. Was dann die Danziger Vertreter bei der letzten Völkerverbundtagung in Genf von neuem darüber bringende Vorkäuflichen erhoben, bequeme sich der hohe Rat endlich dazu, eine Zulage dahin zu geben, daß die Danziger Finanzen einer Prüfung unterzogen werden sollten, jedoch mit der ausdrücklichen Reserve, daß damit nicht auch zugleich die Verpflichtung finanzieller Hilfe ausgesprochen sei. Diese Prüfung, ist inzwischen an Ort und Stelle geschehen. Ende Oktober traf ein Finanzauschuß bestehend aus dem Franzosen Koenot, dem Belgier Jensen und dem Engländer Abbot hier ein, ließ sich von dem Finanzsenator des näheren informieren, nahm auch Gelegenheit, sich mit anderen wirtschaftspolitischen Instanzen ins Benehmen zu setzen, reiste dann aber bald wieder ab, ohne irgendwie erkennen zu lassen, welchen Eindruck er gewonnen habe, und ob er geneigt sein werde einer finanziellen Hilfsaktion das Wort zu reden. Sie werden lebhaft in der nächsten Sitzung des Völkerverbunds Bericht erstatten und somit ist noch alles in der Schwebe, ob wir von dort etwas zu erwarten haben. Wir wollen ja weiter nichts als eine auswärtige Kritik. In Erwartung einer solchen und um unsere dringenden Staatsbedürfnisse, für die bisher die

Stadtgemeinde Danzig vorläufig hat einspringen müssen, zu bedrängen, ist inzwischen der Ausweg ergriffen worden, in drei Serien Schahenweilungen in Höhe von 200 Millionen mit dreimonatiger Frist auszugeben, wovon die erste Serie auch unverzinst fast in Danzig allein gezeichnet ist. So hoffen wir uns durchsetzen zu können, bis der Markt für eine festverzinstliche Staatsanleihe reif geworden ist.

Auch sonst werden wir genau wie Deutschland von wirtschaftlichen Nöten aller Art heimgesucht. Wir haben, was in Deutschland gleichfalls vielfach unbekannt ist, deutsche Währung. Der katastrophale Sturz der Mark hat bei uns dieselben Folgen gezeitigt, nur schlimmer noch, als in vielen Großstädten des Reichs. Unstetige Kaufkraft der Einheimischen, verstärktes Einfließen durch die hier zahlreich verkehrenden Fremden und valutastarken Ländern, die mit den Kriegs- und Handelschiffen auf- und abfluten, dazu noch gefährlich gesteigerter Käuferandrang aus dem angrenzenden Vomerellen mit seiner plötzlich um das Dreifache gestiegenen Polenmark, haben die Vorräte fluchtartig dezimiert und eine stärkere Preissteigerung gezeitigt als anderswo. Die Preissteigerung aller und jeder Lebensbedürfnisse erhielt außerdem dadurch einen besonderen Anstoß, daß die am 1. Januar 1922 in Kraft tretende polnisch-danziger Zollunion ihre Schatten vorauswirft und die Zollaufgaben auf Waren aus Deutschland, die dann einleihen, schon jetzt vielfach vorweg eskontiert werden. Dazu kommt die Sorge um die Kohle, die bei uns bisher schon erheblich teurer waren als in Deutschland, seitdem unsere Befestigung von dort nur noch einen Teil unseres Bedarfs deckt und wir in erheblichem Maße auf den Bezug der kostspieligen auswärtigen Kohle angewiesen sind. Wir sind deshalb in erster Linie mit an den deutsch-polnischen Verhandlungen über Oberschlesien interessiert, bei denen die Bestimmungen über die Kohlenausfuhr eine Hauptrolle spielen, und der Senat hat an die polnische Regierung das Eruchen gerichtet, nicht nur bei diesen Verhandlungen auf die besonderen Interessen Danzigs Rücksicht zu nehmen, sondern auch einen Vertreter Danzigs zu den Verhandlungen hinzuzuziehen. Mühen auch auf deutscher Seite dabei die Bedürfnisse Danzigs, des deutschen Danzigs wohlwollendes Verständnis und Förderung finden.

C. W.

### Kleine politische Meldungen.

Die Umwidmung der Reichseisenbahn. Der Deutsche Gewerkschaftsbund bereitet eine Denkschrift über die Umwidmung der verkehrswirtschaftlichen Reichsbetriebe vor, die gleichzeitig mit einem Pläne des Industrieverbandes die Grundzüge für die Verhandlungen bilden soll, welche zwischen den Gewerkschaften und der Industrie wieder aufgenommen werden.

Frankreichs Widerstand gegen eine Revision der Zahlungsbedingungen. Der Figaro spricht mit Unruhe von der Absicht der englischen Regierung, eine Revision der Zahlungsbedingungen vorzunehmen. Das Blatt schreibt: In diesem Falle wäre Frankreich gezwungen, allein zu handeln. Frankreich sei dazu in der Lage und es scheine, daß auch die Amerikaner es nicht schlecht finden würden (!), wenn Frankreich Vorkämpfer am Rheine treffe, falls sein Vorgehen der Aufgabe diene, den Frieden in Europa zu befestigen.

Gerichte zu Stinnes Londoner Reise. Zu der Londoner Reise von Hugo Stinnes behauptet das Echo de Paris, er werde versuchen die Zustimmung der englischen Finanzleute zu einem Pläne zu erlangen, der nicht die Durchführung, sondern eine Revision des Friedensvertrages zur Folge haben würde. Er rechne damit, daß sich die Wirtschaftskreise Großbritanniens verfahren lassen werden, und daß Deutschland und auch die englische Regierung keinen Widerstand leisten werden.

Kollet in den Deutschen Werken. Die Deutschen Werke in Spandau und Havelhorst wurden gestern vormittag vom General Kollet besichtigt. Kollet befand sich in Begleitung seines Stabes. Von den Werken waren die Betriebsleiter sowie ein Mitglied des Zentralbetriebsrates zugegen. Dem General wurde Gelegenheit gegeben, sich zu überzeugen, daß die von den Werken erhobenen Beschwerden zu Recht bestehen. General Kollet erklärte, daß er persönlich keine Entscheidung treffen könne, sondern daß nur der Vorkämpfer in Paris zu der Entscheidung ermächtigt sei.

Das selbstverleumdende Deutschland. Wie der Matin meldet, ist durch die Vorkämpferkonferenz bereits vor acht Tagen eine allgemeine Durchsicht der deutschen Produktionsanlagen angeordnet worden. Diese Durchsichtungen seien zunächst in vollem Gange und sollen in Zukunft in jedem Vierteljahr wiederholt werden. Der Matin meldet weiter aus Berlin, der Interalliierten Ueberwachungskommission gehen täglich Hunderte von Anzeigen aus deutschen Fabriken zu über angebliche Verletzung des Versailler Vertrages durch die deutsche Industrie.

### Von Stadt und Land.

Auer, 22. November 1921.

#### Volkshochschule Auer.

Rückblick und Ausblick von Dr. Siegfried Sieber. Das geistige und künstlerische Leben unserer Stadt Auer ist in den letzten Jahren erfreulich blühend und vielseitig geworden. Wir haben gute Theateraufführungen und Musikaufführungen, wertvolle Vortragsabende und Ausbildungskurse, ja als Zukunftsbild zeigt sich sogar ein Museum am Horizont. Unter diesen Kulturbestrebungen hat die Volkshochschule Auer einen höchst erfreulichen Aufschwung genommen. Sie steht jetzt im dritten Jahre ihrer Arbeit und blickt bereits zurück über stetig gedehnte Kurse und vielerlei sonstige Veranstaltungen. Gegenwärtig finden 17 Kurse statt, von denen einer so stark besucht ist, daß er geteilt werden mußte, während bei sechs anderen die Hörerzahlen zwischen 150 und 50 schwanken. Im ganzen wird die Volkshochschule Auer

Im laufenden Vierteljahr Oktober-Dezember 1921 von rund 900 Hören besucht, jedoch bereits jetzt etwa 100 Teilnehmer mehr zu verzeichnen sind als im ganzen vorigen Winterhalbjahr.

Die Besuche verteilen sich über die Höre folgendermaßen (gemäß dem statistischen Schlüssel der Landesstelle für jährliche Volkshochschulen): 1. Arbeiter, Handwerker, unsere Beamten 19 Prozent, 2. kaufmännische und technische Angestellte, sowie Facharbeiter 33 1/2 Prozent, 3. Beamte 7 1/2 Prozent, 4. akademisch Gebildete, Lehrer und höhere Schüler 8 1/2 Prozent, 5. selbständige Gewerbetreibende 5 Prozent, 6. ohne Beruf (hauptsächlich Ehefrauen und Hausfrauen) 20 1/2 Prozent, 7. ohne Berufsaufgabe 3 1/2 Prozent.

Eine Fortsetzung finden im nächsten Vierteljahr Januar-März 1922 die Kurse der Herrn Wunderlich (Philosophie), Friedrich (Religion), Pauli (Chemie), Triaks (Himmelskunde), Hoffmann (Lehrbuch), Buse (Englisch), Rohrt (Französisch), Heyne (Mathematik), Schmidt (Rechnen) und Müllig (Volkshochschulchor). Neues gebildet zu bieten: Wroze (Soziale Dichtung und Arbeitergeist), Hippold (die Reflexe) und Stecher (Geschichte des Sozialismus).

Weihnachtseinkäufe an Sonntagen. Auch dieses Jahr ist in allen offenen Verkaufsstellen der Handel und die Beschäftigung des Personals an einigen Sonntagen vor Weihnachten freigegeben und zwar an den letzten drei Adventsonntagen.

Die Katastrophe der Kriegsoberbefehlshaber. Geradezu verhängnisvoll auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der deutschen Kriegsoberbefehlshaber sind die Folgen der mit starker Wucht sich herauswühlenden Teuerungswelle, die durch eine ständige Wertminderung unger Markt noch immer eine aufsteigende Tendenz aufweist.

Evangelisch-lutherische Landeskonferenz. Die Verhandlungen der seit dem 28. Oktober d. J. vertagten 11. ordentlichen evangelisch-lutherischen Landeskonferenz werden Dienstag, den 22. v. M., wieder aufgenommen und ungefähr zwei bis drei Tage dauern.

Oberwiesenthal, 21. November. Der Sommererfolg nach Oberwiesenthal und dem Fichtelberg. Neben dem Sommererfolg liegen jetzt die Zahlen bis 31. August 1921 vor. Es geht daraus hervor, daß der Ueberrastungs- und Balandenerfolg im Vergleich mit früheren Jahren ständig zunimmt.

Reichspräsident Ebert im Quatenbrücker Notgeld. Die Stadt Quatenbrunn i. Hann. hat vor kurzem ebenfalls Notgeld herausgegeben, das stadtspezifische Momente aus älterer und neuerer Zeit zur Darstellung bringt.

Kirchbau bei Schlagswalde, 21. November. Großfeuer in einer Wecherei. In der Nacht zum Sonntag brach auf bisher noch unaufgeklärte Weise in den Wechereien der Firma Gebr. Frieze, A.-G. in Kirchau, ein Großfeuer aus.

Bauhen, 21. November. Maßnahmen gegen den Ausverkauf der heimischen Geschäfte, namentlich durch die Massenkäufe von Ausländern, ergreifen die Bauhener Geschäftsleute. Eine Anzahl von ihnen verweigert schon jetzt offensichtlichen Ausländern die Abgabe von Waren, welche die deutsche Bevölkerung selbst notwendig braucht.

Attentat 21. November. Gemütsbedrückung in Jittau. In der vergangenen Nacht wurde in die Kunstausstellung, die zurzeit hier von der Münchener Künstlervereinsleitung abgehalten ist, eingebrochen. Es wurden 18 Gemälde im Werte von zusammen 30000 Mark gestohlen.

Frankonia A.-G. vorm. Albert Krant, Bielefeld i. Erzgeb. Die Gesellschaft beantragt Erhöhung des Aktienkapitals von 8 Millionen auf 10 Millionen Mark. Den alten Aktionären sollen 6 Millionen Mark im Verhältnis von 4:3 zum

Kurse von 180 Prozent zum Bezuge angeboten werden. Die restlichen 2 Millionen sollen für besondere Zwecke reserviert bleiben.

Vermischtes.

Die kommunistische Hungerstreikbewegung. Die in den Hungerstreik getretenen Kommunisten in Dichtenburg sind teils nach Wittenberg, teils nach Torgau übergeführt worden. Die übrigen 90 Hungerstreikenden erklärten, den Hungerstreik einzustellen zu wollen.

Für 4 1/2 Millionen Mark Margarine beschlagnahmt. Von der Abteilung W. des Volksgesetzgebungs in Berlin sind in der Berliner Hauptniederlage der Margarinefabrik W. V. Mohr in Wltona etwa 1820 Zentner Margarine im Gesamtwerte von etwa 4500000 Mark wegen übermäßiger Preissteigerung beschlagnahmt worden.

Eine halbe Million aus einem Kassenkassant gestohlen. In der Wabischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigschafhausen wurde in der Nacht zum 17. November ein schwerer Einbruch verübt. Mittels Sauerstoffgasblöcke öffneten die Diebe einen feuerfesten Schrank und entwendeten Wertgegenstände im Werte von etwa einer halben Million Mark.

Reichspräsident Ebert im Quatenbrücker Notgeld. Die Stadt Quatenbrunn i. Hann. hat vor kurzem ebenfalls Notgeld herausgegeben, das stadtspezifische Momente aus älterer und neuerer Zeit zur Darstellung bringt.

Ein Kinderausflug über die Wabys. Die interessante Schriftliche Leistung eines Wabys, die das Thema: Die Wabys behandelt, wird in der Weidenbacher Wochenzeitung m. geteilt. Die Wabys sind die kleinsten Menschen, die es gibt, so läßt sich der jugendliche Schriftsteller hören.

Ein Bergmannsgrab im Schacht. Die im Rat infolge Walfereibetrieb im Zbaschacht in M. u. S. w. ums Leben gekommenen 18 Bergarbeiter sollen ihr Grab im Schacht erhalten, da die Vergütung der Leichen mit Lebensgefahr verbunden ist.

Eine Sekte, die das Grammophon verdammt. Der Bundesbund in Indiana, der kürzlich seine Jahresversammlung abhielt, die von mehr als 5000 Mitgliedern besucht war, faßte den nahezu einstimmigen Beschluß, daß keines der Mitglieder mehr

Handel und Verkehr.

Frankonia A.-G. vorm. Albert Krant, Bielefeld i. Erzgeb. Die Gesellschaft beantragt Erhöhung des Aktienkapitals von 8 Millionen auf 10 Millionen Mark. Den alten Aktionären sollen 6 Millionen Mark im Verhältnis von 4:3 zum

Der Ring der Muramaja.

Roman von Käthe van Hecker. (10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es verfloß auch nicht vollkommen, als er schon in der alten schweren Staatskarosse saß und die alten, fetten Güsse ihm langsam wieder fortzogen vom fagen- und fluchumwobenen Stammschloß seiner Ahnen, der kühlen und nüchternen Gegenwart und deren jedem Soul und jeder vertrautem Poeste stotternden lärmenden Kinde, der Eisenbahn, entgegen.

Es war allerlei Beunruhigendes in ihm, auch, daß er die Ahne, zu der nun doch ein Gefühl tiefer, innerer Zusammengehörigkeit erwacht war, nicht noch einmal wiedergesehen hatte. Ihre Erzählungen wirkten leise in ihm nach. Er versuchte freilich, sie nach wie vor zu belächeln, aber der Ring, der an seinem Finger saß, und das Bild, dessen Augen einen so verwirrenden Eindruck auf ihn gemacht hatten, standen als greifbare Beweise hinter den märchenhaften Unfassbarkeiten ihrer Mitteilungen und ermedeten in ihm manchmal eine heimliche Unruhe und stöhnig auftretende Schwermut, gegen die er zwar mit heftig aufwallendem Verger und blank gezeugener Vernunft kämpfte und die er dann auch besiegte.

Schwer vergaß er das Bild, nach dem eine unruhige Sehnsucht in ihm blieb. Er packte ihn der leidenschaftliche Wunsch, es aus dem dämpften, modrigen Raum in dem es hing, fortzuholen und in seine Wohnung zu bringen, in golden flutenden Sonnenschein, in dem diese Augen wieder leben, dieser blühende Mund wieder lächeln würde. Ein geschickter Meister sollte es in die Hände nehmen, die Flecke und Risse, mit denen die Haut ihren Stempel darauf gedrückt hatte, tilgen, die Art bis zur Unkenntlichkeit nachgebundenen Farben aufwischen und die stümperhafte Technik verbessern. Nur an Mund und Augen dürfte er nicht rühren, der Kopf mußte ganz so bleiben, wie sein Bild, der an ihn zum Meister wurde, ihn geschaffen hatte. Aber freilich, daran war nicht zu denken, so lange die Ahne lebte. Mit ihrem Willen würde er niemals das Bild von seinem Platz entfernen können, das lagte er sich selbst. Es ging der alten Dame merklich zögerlicher wieder ganz gut. Sie hatte eigenhändig an ihn geschrieben und ihm für sein... Besuch gedankt, aber hinzugefügt, daß sie ihn bitte, diesen nicht eher zu wiederholen, bis eine Aufforderung dazu an ihn erginge.

Das war so klar, und deutlich, daß er unmöglich

dagegen handeln konnte, und so blieb seine Sehnsucht nach dem Bild ungestillt. Hans Heinrich war keine schnell erwidrigliche und zugängliche Natur, aber gerade deshalb hatten seine Eindrücke besonders tief und lange in ihm. Als einziger Sohn einer temperamentsvollen und zärtlich, fast eifersüchtig liebenden Mutter hatte er in seiner Kindheit und ersten Jugend wenig Gelegenheit gehabt, sich an Altersgenossen anzuschließen. Die auf alle seine Empfindungen und Ideen sorgsam eingehende Mutter hatte ihm alles erfährt, war ihm Freund und Geistesgenosse und sogar im Alter leicht entflammter Jugendschwärmer seine erste Liebe und sein Ideal.

Dadurch war nach ihrem frühen Tod eine gewisse Vereinsamung und Neigung zum Zurückziehen in sich selbst über ihn gekommen. Zwar hatte er, Hans und des verstorbenen Vaters Wunsch folgend, seine staatliche Laufbahn beim Militär begonnen und vollendet, da alle Selenburg lange Jahre Soldat gewesen waren, ehe sie sich zur Landwirtschaft zurückzogen, drei Jahre in dem Kavallerieregiment gestanden, in dem vor ihm eine Reihe seiner Vorfahren gedient hatten. Aber diese Jahre schienen ihm, besonders im Rückblick, als für sein Leben ohne Einfluß. Er war ein guter Meister, aber damit endete auch die Liste seiner misserfolgreichen Verabfolgung; als Soldat leistete er nur Mittelmäßiges. Ihm fehlte das Interesse am Beruf. Seine Neigungen, von der Mutter ganz auf das geistige, künstlerische und wissenschaftliche hingewiesen und gepflegt, fanden weder im Verkehr mit den schneidigen, stonen Kameraden, noch am Dienst, soweit er in einer rein körperlichen und mechanischen Beschäftigung bestand, irgendeine Befriedigung. Obgleich seine Regimentsgenossen ihn als liebenswürdigen, immer hilfsbereiten Kameraden schätzten, trat er doch zu keinem von ihnen in ein näheres Verhältnis, weil er keine ihrer Liebsabereiten teilte und nirgends mit Wärme mitleidete. Er schied aus dem Regiment und dem Militärdienst, um sich dem juristischen Studium zu widmen, das ihm bereits späteren Eintritts in die diplomatische Laufbahn am geeignetsten erschien.

Mit einundzwanzig Jahren bezog er die Universität; aber trotz dieses jugendlichen Alters schloß er sich den ihm gleichstehenden Kommilitonen gegenüber schon bedeutend ab, überlegen und lebensklüger, so daß er auch während der Jahre dieses Studiums, die ihm auf verschiedenen Universitäten sehr angenehm und genussreich vergingen, keinerlei festen Anschluß suchte und

nirgends eine wirkliche Freundschaft schloß. Seine sehr bedeutenden Mittel ermöglichten ihm überall eine Sonderstellung, die ihm in Verbindung mit allem, autem Namen, sehr gewinnender Erscheinung und geistvoller Liebessüßigkeit alle Türen öffnete und alle Wege ebnete. Besonders die Porten der Frauenherzen öffneten sich ihm überall weit und einladend. Aber er schritt unerschrocken und oft sogar ahnungslos an ihnen vorbei, und die Worte seines eigenen Herzens blieb fest verschlossen.

Vor der stand nach wie vor das Bild der Mutter, das, je weiter die Jahre vorgeschritten, im Hauber der Erinnerung immer höher wuchs und reicher ausgestaltet wurde, und an dessen Maß keine der reizvollen und schönen Frauen, die sich ihm huldvoll zunetzten, heranreichen konnten. Die ersten Frauenaugen, die Unruhe über ihn brachten und eine bestimmte Sehnsucht in ihm weckten, waren die jenes Bildes im alten Turmgemach seines Ahnenschlosses.

Der Sommer zog ins Land und wandelte sich zum Herbst, und allmählich verblaßten die Erinnerung und die Sehnsucht, bis sie vollkommen versanken vor einem neuen, starken Eindruck, den das Leben ihm in den Weg schob.

Es war auf einem Wohltätigkeitsfest, als er zum erstenmal Karin von Ringenstur sah. Für wie von gepönnemem rötlichem Gold umflimmter Kopf hob sich in überraschender Schönheit vor dem Hintergrund eines dunklen Samtvorhangs ab. Es war, als wenn Blitze strahlen von ihm ausliefen, als wenn der metallische Glanz dieses wunderbaren Haars auch ihr zartes, schönes Gesicht durchleuchtete und aus der Tiefe ihrer bewußtlosen Augen, ansehnend durchsichtig klaren Augen brähe. Man sah nicht oft ein so schönes und von so eigenartigem Reiz unstoffenes Mädchen, wie diese junge Schwedin, deren hohe, schlanke Gestalt sich mit feiner ruhigen Anmut und Sicherheit in der Gesellschaft bewies, die am besten bewies, wie sehr sie gewohnt war, hier in ihrem Element zu sein. Sie nahm die Huldigungen der Männerwelt als selbstverständlich entgegen, sehr kühl, sehr belanglos und von oben herab, aber zugleich durch die durch diese gleichgültige Kühnheit einen Strahl so begaubernder Liebessüßigkeit, ammutiger Rederei und heimlicher Glut aufleuchten zu lassen, daß selbst diejenigen, die sich eben von ihrer spöttischen, überlegenen Kälte abgestoßen gefühlt hatten, wieder ihrem Reiz erlagen und ihr von neuem huldigten. (Fortsetzung folgt.)

einem... mal... auch die... zu verbl...  
den pl... sch... raub... des he... lassen.  
fern n... der S... durch... Anst... gehalten... der in... kanzler... Steiner... Stegra... paratio... preußi... kreisen... aus W... nerhalb... mittelb... Brun... nam... um die...  
besten... und Te... die als... Werke... ickliche... tion v... wurde... wariet... teredu...  
Städte... aufgef... genann... diese g... worden... Erlebn... ordnet... kann n...  
Buchst... die W... rührt... der G... (Christ... Die... Stimm... Es... Wahlst... Au...  
der... 1. Fre... 2. Lon... 3. So... 4. W... 5. W... 6. Pr... 7. Gr... 8. W... 9. Fri... 10. Sch... 11. Her... 12. P... 13. Sch... 14. Kr... 15. Ba... 16. Sch... 17. La... 18. Au... 19. We... 20. G... 21. Per... 22. G... 23. Th... 24. Sa... 25. We... 26. Bu... 27. W...  
1. Bei... 2. W... 3. D... 4. Bre...

einen Phonographen, ein Grammophon oder eine andere Sprachmaschine in seinem Heim halten werde. Ein weiterer Vorstoß, auch die Kraftwagen Flugzeuge und andere Teufelsmaschinen zu verbieten, konnte allerdings nicht durchbringen.

### Letzte Drahtnachrichten

#### Neue Währungsänderungen in Großberlin.

Berlin, 22. November. In den gestrigen Abendstunden pländerten junge Burschen ein Schuhwarengeschäft gegenüber dem Reichstagsgebäude an. Sie zerstörten die beiden großen Schaufensterscheiben und raubten die ausgestellten Schuhe. Aus Anlaß der Währungsänderungen in Berlin wird der Volkshilfspräsident im Laufe des heutigen Tages ein Verbot von Umzügen erlassen.

Berlin, 22. November. Der Reichskanzler hatte gestern nachmittag mit den Führern des Zentrum und der Sozialdemokratie eine Aussprache über die durch die Teuerungswelle geschaffene innere Lage im Anschluß daran wurde eine Kabinettsitzung abgehalten, die sich vor allem mit der Finanzlage und der inneren Lage des Reichs beschäftigte. Der Reichskanzler wird voraussichtlich in der heutigen Sitzung des Stenographenausschusses des Reichstags über den Stand der Reparationskommission Erklärungen abgeben. Auch die preussische Regierung hat sich, wie aus Parlamentarischen Kreisen verlautet, mit den Vorgängen der letzten Tage aus Anlaß der gegenwärtigen Teuerung beschäftigt. Innerhalb des preussischen Kabinetts sehe man keine unmittelbare Gefahr in diesen Vorgängen und keinen Grund zur Beunruhigung. Man erwäge Maßnahmen, die selbstverständlich getroffen werden sollen, um die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten.

#### Die Frage der deutschen Werke.

Paris, 22. November. Gestern nachmittag verhandelten Ministerialrat Dr. Schäfer vom Reichshauptamt und Dr. Funke von den Deutschen Werken in Spandau, die als Sachverständige in der Frage der deutschen Werke nach Paris entsandt worden sind, mit den militärischen Sachverständigen der internationalen Kommission von Versailles. Eine Reihe technischer Fragen wurde von den deutschen Vertretern ausführlich beantwortet. Die Versailler Kommission wird über die Unterredung an die Vorkonferenz berichten. Die

danach ihre Entscheidung treffen wird. Die deutschen deutschen Sachverständigen treten heute die Rückreise nach Berlin an.

#### Demonstration für die hungerkämpfenden Kommunisten.

Berlin, 22. November. Im Bezirk Halle-Merseburg wurde gestern in 18 großen Versammlungen die Freilassung der politischen Gefangenen von Lichtenburg verlangt. In einem Telegramm des Gesamtbetriebsrats der Stadt Halle an das preussische Justizministerium wird erneut mit dem Generalstreik gedroht. Die Belegschaften verschiedener industrieller Betriebe haben den Generalstreik beschlossen, falls die Gefangenen bis heute nicht freigelassen sein sollten.

#### Abbruch der dänisch-russischen Verhandlungen.

Stockholm, 22. November. Die dänisch-russischen Verhandlungen über ein Handelsabkommen sind von Dänemark abgebrochen worden. Man vermutet hinter der Weigerung der dänischen Regierung starke höfliche Einflüsse; am dänischen Hofe laien sich mehrere Vertreter des ehemaligen russischen Kaiserreichs auf.

#### Die Konferenz von Washington.

Paris, 22. November. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas meldet aus Washington: In der gestrigen Volltagung der Konferenz erklärte Staatssekretär Hughes zur Frage der Entwaffnung zu Lausanne, für die Vereinigten Staaten werde die Frage nicht gestellt, denn sie hätten zurzeit nur 160 000 Mann reguläre Streitkräfte. Die Vereinigten Staaten legten sich aber Rücksicht ab von den Schwerverletzte und den Verwundeten anderer Länder und seien bereit, sich vor jeder Rücksicht auf die nationale Sicherheit zu beugen. Darauf schloß der Präsident das Verhältnis Frankreichs zu Deutschland. Wenn es ein Land gebe, das mit all seinen Kräften den Frieden wolle so sei es Frankreich. Ein ganzes Jahr hindurch habe Deutschland über eine Verpflichtungen diskutiert, und sich geweiht für den Wiederaufbau zu zahlen und die Entwaffnung durchzuführen. Er wolle nicht ungerade sein, es gebe ein Deutschland, das durch den Krieg nicht gelernt habe, und das keine schlechten Vorkämpfer von der dem Krieg befehlige. Keiner dürfe sich über den Staatsrecht Kaputt machen. Wäre es gelungen dann wäre das alte Deutschland wieder entstanden. Man dürfe den Wert der höchsten Soldaten nicht unterschätzen. Die französischen Soldaten wählten, mit welchem Selbstvertrauen diese Soldaten zu kämpfen wußten. 7 Millionen, die aus dem Krieg hervorgegangen, seien vorhanden. Es sei möglich, sie morgen zu unterstützen. Die deutschen Polizeikräfte und die Reichswehr seien als Adress zu betrachten.

Paris, 22. November. Nach einer Meldung der Agence Ha

was aus Washington macht sich in französischen Kreisen in Bezug auf den fernem Osten der Gedanke geltend, daß die Konferenz ihren Abschluß durch die Bildung einer Art großen Ententes finden solle. Diese Entente müßte alle beteiligten Mächte umfassen, die sich verpflichten würden, gemeinsam die auf der Washingtoner Konferenz nicht verhandelten oder später auftauchenden Fragen zu lösen. Die amerikanischen Kreise sahen einer günstigen Auffassung dieser Anregung geneigt zu sein.

London, 22. November. Der Sonderberichterstatter des Reutersbüros auf der Washingtoner Konferenz meldet: Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, hat Großbritannien das amerikanische Flottenbauprogramm vorbehaltlos angenommen.

#### Die Erhebung gegen den Bolschewismus in der Ukraine.

Helsingfors, 22. November. Die hiesigen Vertreter Kareliens haben erfahren, von russischer Seite sei nicht ein erster Versuch gemacht worden, dem Vormarsche der Karelier entgegenzutreten. Die Bolschewisten seien vollständig geschlagen.

Kopenhagen, 22. November. Wie Berlingske Tidende aus Helsingfors erzählt, hat der dortige ukrainische Vertreter die Mitteilung erhalten, daß die Erhebung in der Ukraine gegen die Bolschewisten große Fortschritte macht. Die Bolschewisten hätten die ganze Dnjestrflut säumen müssen. Im Gouvernement Tschernomow sei ein Aufstand ausgebrochen, durch welchen die Rückzugslinie der Bolschewisten nach Kiew bedroht werde. Wie Berlingske Tidende weiter meldet, nimmt auch die Erhebung der Bevölkerung von Karelien an Umfang zu. Die Karelier hätten sich in den Besitz der Stadt Kemi gesetzt, wo die Bevölkerung fast einmütig sich ihnen angeschlossen habe. In Olonei sei Aufstand ausgebrochen. Die bolschewistische Strafexpedition, welche die Ordnung wiederherstellen sollte, sei überrollt und bis auf den letzten Mann niedergemacht worden. Die Eisenbahnbrücke über den Fluß Swor sei in die Luft gesprengt worden, so daß die Verbindung mit Petersburg unterbrochen sei.

#### Unruhen in Belfast.

London, 22. November. Wie aus Belfast gemeldet wird, haben sich dort neue Zusammenstöße ereignet, bei denen eine Person erschossen und viele verwundet wurden. Die Truppen haben die Stadtteile, in denen die Unruhen vorgekommen sind, besetzt. Das Schießen dauerte bis 10 Uhr abends und wurde bei Tagesanbruch fortgesetzt.

### Kirchennachrichten.

#### Methodistische — Evangelische Freikirche.

Wittmoos, den 22. d. M. abends 8 Uhr öffentl. Evangelisationsvortrag: Das in unsern Tagen herrschende. Herr Direktor H. Schödel aus Koblentz. Gezwungen ist freudlich eingeladen. Eintritt frei. Verantwortlicher Redakteur: Fritz Arnold. Druck und Verlag: Kuer Druck- und Verlagsanstalt m. S. S. Mue.

### Amtliche Bekanntmachung.

## Aue. Wahlvorschläge für die Stadtverordneten-Wahlen.

Für die auf den 4. Dezember 1921 festgesetzte Stadtverordnetenwahl in Aue sind die in den unten aufgeführten 6 Wahlvorschlägen A, B, C, D, E und F genannten Personen vorgeschlagen worden. Nachdem diese Wahlvorschläge vom Wahlprüfungsausschuß als den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend zugelassen worden sind, werden sie gemäß Anlage 2 Punkt 4 des Erziehungsgesetzes vom 30. August 1921 über die Stadtverordnetenwahlen in der Stadt Aue hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Auf dem Stimmzettel darf nur der Kennzeichnungsbuchstabe des Wahlvorschlags, für den gestimmt wird, und die Wahlvereinstellung, von der der Wahlvorschlag herrührt, angegeben sein, also z. B.: F. — Wahlvorschlag der Christlichen Vereinigungen und des Deutschen (Christlichen) Gewerkschaftsbundes.

Die Namen der vorgeschlagenen Personen darf der Stimmzettel nicht enthalten, sonst ist er unaltig. Es wird empfohlen, diese Bekanntmachung bis zum Wahltag anzusehen.

Aue (Erzgeb.), den 21. November 1921.

Der Wahlkommissar: Schubert, Stadtrat.

#### Wahlvorschlag A

#### der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Ortsgruppe Aue.

1. Frey, Eugen, Gewerkschaftsbeamter, Wettinerstr. 5 II
2. Lorenz, Richard, Geschäftsführer, Mozartstr. 21 I
3. Sonntag, Paul, Schlosser, Carolastraße 10
4. Köhler, Anna, Ehefrau, Schneeberger Straße 23
5. Wolf, Ernst, Volksschullehrer, Gabelsbergerstr. 14
6. Frey, Karl, Sekretär, Blücherstraße 9
7. Graf, Hermann, Graveur, Auerhammerstraße 57
8. Wilhelm, Albin, Krankenbesucher, Blücherstraße 6
9. Friedrich, Max, Former, Eichert 3
10. Schloffer, Reinhard, Former, Ernst Pappstraße 33
11. Herbach, Otto, Schmied, Wettinerstraße 18
12. Fischer, Emil, Former, Louis-Fischerstraße 7
13. Schlemmbach, Max, Eisendreher, Jinnstraße 2 II
14. Krauß, Wilhelm, Schlosser, Schneeberger Str. 52
15. Baumacke, Albert, Gastwirt, Wasserstraße 4
16. Schmaltz, Ernst, Mangler, Hlbrandstraße 2 II
17. Lang, Richard, Gewerkschaftsbeamter, Jappelinstr. 26
18. Kunig, Frieda, Badeanstaltsbesitzerin, Eisenbahnstr. 18
19. Wegel, Bruno, Polizeivachmeister, Schneeb. Str. 58
20. Häble, Friedrich, Mechaniker, Wettinerstraße 26
21. Lent, Paul, Klempner, Schlemaer Weg 48
22. Eickrad, Fritz, Maschinenmeister, Schlachthofstr. 1
23. Thiermann, Martin, Graveur, Moltkestraße 4
24. Salzer, Alfred, Metallschleifer, Wehnerstraße 33
25. Bergner, Anna, Hausfrau, Louis-Fischerstraße 6
26. Buchmann, Ernst, Steppmeister, Jägerstraße 5a
27. Müller, Willy, Graveur, Bodelstraße 7.

#### Wahlvorschlag B

#### der Vereinigten Kommunistischen Partei, Ortsgruppe Aue (Erzgeb.)

1. Bittel, Herm. Ernst, Gewerkschaftsbeamter, Wehnerstr. 14
2. Günzel, Robert, Paul, Maler, Goethestraße 10
3. Dörfler, Ernst, Albin, Metallschleifer, Fr.-Aug.-Str. 41
4. Brandt, Paul, Willy, O're, Silberpolierer, Miltzstr. 24

#### Wahlvorschlag C

#### der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Ortsgruppe Aue.

1. Rehm, Albin, Arthur, Geschäftsführer, Blücherstr. 7
2. Bodel, Emil, Adolf, Wäschereibesitzer, Eichert 39
3. Kästner, Paul, Maschinist, Mittelstraße 32
4. Krauß, Otto, Richard, Former, Louis-Fischerstr. 1
5. Baumann, Rudolf, Former, Drudenstraße 13
6. Jrmisch, Ernst, Emil, Masch.-Schlosser, Wehnerstr. 35
7. Schindler, Karl, Rob., Fabrikarbeiter, Jappelinstr. 12
8. Reudel, Rich. Walter, Schlosser, Wehnerstr. 37
9. Richter, Ella, Fabrikarbeiterin, Drudenstr. 13
10. Langer, Moritz, Rich., Wäbelpolierer, Wettinerstr. 19
11. Müll, Oswald, Adolf, Former, Auerhammerstr. 15
12. Delnide, Karl, Arthur, Schuhmacher, Bergfreiheit 20
13. Kessler, Max, Former, Schlachthofstraße 5
14. Schneider, Arno, Paul, Metallschleifer, Moltkestr. 12
15. Voos, Wilh. Herm., Eisendreher, Auerhammerstr. 53
16. Eiser, Florenz, Vinus, Fräser, Wehnerstraße 6
17. Rarg, Max, Kurt, Glasermeister, Fr.-Aug.-Str. 9
18. Schulze, Paul, Stanger, Mittelstraße 32
19. Kofstroh, Max, Schlosser, Wehnerstraße 18

#### Wahlvorschlag D

#### des Bürgerlichen Mittelstandes (Hausbesitzerverein, Bürgerverein, Handel und Gewerbe).

1. Mehlhorn, Albin, Schmiedemeister, Reichstr. 4
2. Dr. Dietz, Alexander, Syndikus, Schneeb. Str. 72
3. Schied, Paul, Klempnermeister, Auerhammerstr. 1
4. Böhm, Heinrich, Fleischermeister, Reichstraße 57
5. Henschel, Max, Lehrer, Wehnerstraße 25
6. Seidel, Richard, Kaufmann, Ernst-Pappstraße 11
7. Wieland, Oscar, Baumeister, Wettinerplatz 9
8. Georgi, Paul, Gastwirt, Louis-Fischerstraße 5
9. Pempel, Gustav, Handelsmann, Fr.-Aug.-Str. 16
10. Jrmisch, Albin, Schuhmachermeister, Eichertstr. 8

#### Wahlvorschlag E

#### des Vereinigten Bürgerlichen Wahlausschusses.

1. Naabe, Richard, Rechtsanw. u. Notar, Schneeb. Str. 13
2. Pfefferkorn, Bernhard, Volkshilfsleiter, Wehnerstr. 8
3. Gaedt, Peter, Paul, Fabrikdirektor, Schneeb. Str. 47
4. Menzner, Friedrich, Redakteur, Bahnhofsstraße 4
5. Schellenberger, Bernh., Profurist, Schwarz. Str. 81
6. Hoffmann, Beria, Leiterin d. Kochschule, Kirchstr. 8
7. Jansen, Carl, Konditormeister, Wettinerstr. 15
8. Becker, Clemens, Fabrikant, Wehnerstraße 32
9. Dr. med. vet. Langhof, Joh., städt. Tierarzt, Pappstr. 18
10. Naumann, Max, Lithograph, Wettinerstraße 50
11. Goldig, Max, Kirchner, Kirchstraße 2
12. Becker, Magnus, Studeur, Wettinerplatz 3
13. Dr. med. Hofmann, Curt, Arzt, Bahnhofstraße 9
14. Kessler, Willy, Oberjustizsekretär, Schneeb. Str. 70
15. Eckert, Hugo, Prokurist, Markt 5 II
16. Wiegand, Emil, Bäckermeister, Fr.-Aug.-Str. 21
17. Hiltmann, Hugo, Fabrikbesitzer, Auerhammerstr. 11
18. Felber, Arthur, Fabrikdirektor, Wettinerstraße 53
19. Fritzsche, Alfred, Kaufmann, Gabelsbergerstraße 24
20. Heß, Otto, Oberlehrer, Kronprinzstraße 7.

#### Wahlvorschlag F

#### der Christlichen Vereinigungen und des Deutschen (Christlichen) Gewerkschaftsbundes.

1. Hohner, Albin, Kaufmann, Wettinerstraße 88
2. Heinz, Arno, Lagerarbeiter, Schneeberger Str. 78
3. Hür, Max, Lehrer, Pfingststraße 7
4. Lent, Walter, Handlungsgehilfe, Albertstraße 1
5. Martin, Otto, Oberpostsekretär, Bodauer Str. 15
6. Wühl, Sebastian, Schuhmachermeister, Wettinerstr. 88
7. Günther, Christian, Landwirt, Gabelsbergerstr. 4
8. Hergert, Ida, Ehefrau, Dörflerstr. 27
9. Wehner, Paul, Buchdruckerbes., Schneeb. Str. 27
10. Georgi, Karl, Herm., Klempnermeister, Schneeb. Str. 46
11. Graf, Rudolf, Studienrat, Gabelsbergerstraße 24
12. Forner, Max, Metallschleifer, Bodauer Str. 15
13. Seifert, Max, Kaufmann, Schwarzenberger Str. 87
14. Albin, Hermann, Betriebsleiter, Schwarz. Str. 64
15. Wögel, Paul, Prokurist, Schwarz. Str. 81
16. Schmidt, Hermann, Eisenbahnsekretär, Arndtstr. 4
17. Härtel, Max, Expedient, Bergfreiheit 4
18. Wuschel, Ernst, Karl, Volkshilfsleiter, Bergfreiheit 8
19. Bochmann, Paul, Baumeister, Schneeberg. Str. 80
20. Heinze, Paul, Maschinenmeister, Bahnhofsstraße 7
21. Wendler, Hermann, Kaufmann, Wettinerstraße 88
22. Emmrich, Gustav, Steuerassessor, Schützenstraße 9
23. Georgi, Paul, Werkbeamter, Wehnerstraße 81
24. Hilmig, Richard, Schriftföher, Schneeberg. Str. 46
25. Schilling, Hugo, Maler, Reichstraße 8.

Es ist uns unmöglich, Jedem einzelnen für die überaus große und herzlichste Teilnahme, für all die herrlichen Blumenspenden und sonstigen Ehrungen bei dem Ableben und der Beerdigung unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

# Frau Agnes Häcker

zu danken. Wir sagen deshalb Ihnen allen hiermit unseren herzlichsten, innigsten Dank.

Glasermeister **Ernst Häcker**  
und **Söhne.**

AUE (Erzgeb.), den 21. November 1921.

Für die uns anlässlich unserer SILBER-HOCHZEIT dargebrachten Glückwünsche u. Geschenke danken herzlichst

## Albin Ficker und Frau

Hedwig geb. Heinze.

AUE (Mittelstr. 32), im November 1921.

### Jung. Kaufmann

(gel. Kolonialist)

#### sucht Stellung

als Verkäufer oder auf Fabrikkontor (bereits im Verkauf u. Bohn tätig gew.), Maschinenschreib-, stenographiefund. Angeb. unter N. Z. 999 an d. Auer Tageblatt erbeten.

Geburtsanzeigen  
Vermählungsanzeigen  
Verlobungsbriefe

liefert schnell und in feinsten Ausführung

Buchdruckerei **Auer Tageblatt**  
Ernst-Papst-Strasse.

Die größte Sensation  
der größte Schlager

## 3. Auer Jahrmart!

1000 Patent-Näh-Mähen (das Stück 10 Mk.) zum Selbstschneiden werden zum **Auer Jahrmart gratis verteilt!** Handwien f. 10 Mk. fault, erhält 1 Patent-Pandnähable i. B. v. 10 Mk. gratis als Weihnachtsgeschenk zwecks Einführung.

Ich mache jedoch gleich darauf aufmerksam, daß jede Person nur einmal bekommt, da der Zwirn riesig knapp und enorm teuer geworden ist. — 3 Rollen gutes Maschinengarn 20 Mk. und eine Nähable gratis. Rißer-Modelle 3 St. 2.- Mark. Jede ist erkenntlich an der Ritzmar: „Hier ist die annoncierte praktische Patent-Nähable!“ Stand an Selbmanns Schokoladen-Geschäft.

Paul Dießich aus Meerane i. Sa.

### Zur Beachtung!

Zum Jahrmart in Aue bringe ich wieder einen Posten nur wirklich dauerhaftes und wasserdichtes

## Ledertuch

zu Schürzen, Regenumhängen, Kinderwagenplanen sowie zu Ruh- und Herbedecken usw., ferner Tischdecken (Wachsleuch), nur schöne Muster, sowie Gummiunterlagen zum Verkauf. Alles nur gute Friedensqualität. Bruno Perle, Großenhain.

Stand wie immer, vor dem Hause des Herrn Dr. Meißner, gegenüber der Bank.



## Henko

Symbol's Wasch-Bleich-Soda

unverwundlich für Wäsche und Hausarbeit  
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf



VEREINIGUNG DER KUNSTFREUNDE DES ERZGEBIRGES

Die für heute abend angesagte Vorstellung „Die Logenbrüder“ muß wegen plötzlich verursachter Spielplan-Änderung in Chemnitz ausfallen.

### Tauschermühle.

Mittwoch, den 23. November, von nachm. 3 Uhr ab Kaffee-Konzert mit Tänzen, von 7 Uhr ab feiner Reunion-Ball. Es ladet freundlichst ein **Wag Uhlmann.**

Verkaufe morgen auf dem Wochenmarkte

### pa. Landschweinefleisch

das Pfund 20.00 Mk.

Max Möckel, Fleischerstr.

Morgen auf dem Wochenmarkte

### la. Kaninchenfleisch,

2 Pfund Mk. 14.00.

Max Eichhorn aus Eisenfod.

### Vom Besten das Beste!

### Pa. Mastochsenfleisch

empfehlen

Bruno Richter, Fleischermeister, Wettinerstraße, Albrecht Gladerer, Fleischerstr., Auerhammer.

### Achtung! Pianos!

Zur Ausführung von erstklassigen Reparaturen sowie Reinstimmungen (langjährige Fachkenntnis) an Flügel und Pianos nimmt Aufträge entgegen

**Paul Friedrich, Klavierbauer,**

Johanngeorgenstadt, Schwarzenberger Str. B 1 J.

### Geschlechtskranke!

Rasche Hilfe! Doppelte Hilfe!

Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Ausfluß, Helling in kürzester Zeit, Gypfelle, ohne Verunsicherung, ohne Einwirkung und andere Hilfe, Wannenschwäche, schnelle Hilfe, Weichfluß. Jeder, jeder der 4 Leiden ist eine unheilbare Krankheit, erkrankten mit zahlreichen ärztl. Wünschen und Hunderten freiwill. Dankschreiben behelict. Zufassung kostenlos gegen 1 Mk. für Worte in geschlossenem Doppelbrief ohne Aufbruch durch Dr. med. H. Seemann, O. b. H. Sommerfeld 6 (Bischof Franziskus Ober) Spezialärztliche Behandlung, werden genau angegeben, damit richtige Prognose gestellt werden kann.

# Die Friseure von Aue

geben hiermit bekannt, daß von heute ab ein neuer Preisaufschlag in Kraft tritt.

NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Präsident: Passagierabteilung Nord

## SÜD-AMERIKA

### Brasilien

### Argentinien

und anderen Staaten Südamerikas

Mexico: Cuba  
Afrika: Ostasien

Reisegepäckversicherung  
Lloyd-Luftdienst

Nähere Auskunft, Fahrkarten und Drucksachen durch Norddeutscher Lloyd Bremen und seine Vertretungen in Aue: Johann Ed. Diotel, Bahnhofstr. 41, in Annaberg-Buchholz: Georg Edelmann, Waldschloßchenstr. 3

Das Putzen macht mir nur Vergnügen, wenn ich dazu

## Urbin

Kann Kriegen

Schwartz, Urbin, Terpenin-Ware  
Gewalt zu beziehen! in Dosen mit Banderte

### Stadt. Sparkasse Böhmig i. Erzg.

Geschäftszeit von 7 bis 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 2 bis 5 Uhr, nur Mittwochs und Sonnabends nachm. geschlossen. Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % Aufbahrung und Verwaltung von Wertpapieren sowie Vermietung von Schließfächern. Teleph. Nr. 47, Amt Aue. Stadtgirotkonto u. Reichsbankgirotkonto Die Sparkasse expediert auch brieflich.

### Haararbeiten

jeder Art fertigen von einfacher bis feinsten Ausführung **Stern & Gauger** Köpfe u. Perückenfabrik, Aue Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Heilsalbe COMBUSTIN

Ärztlich empfohlen für Brandwunden, Flechten, Offene Füße, Aderbeine, Frostschäden, Wunde rissige Haut.

Erhältlich in den Apotheken

Allein: COMBUSTINWERK  
Heide: Fährbrücke 136

### Sofas u. Matragen

werd. aut u. billig aufgestellt. **Möbel-Schmidt** Silberstraße 6. Telefon 667.

### Felle!

Biegen, Sägen, Stämmchen, Wänder, Felle, Fuchs, Manschwerk und Ragenfelle, sowie sämtliche andere Fellarten

### kauft

zu den höchsten Preisen **Kurt Junghans,** Hüte, Felle und Manufakturwaren Aue, Ernst-Papst-Str. 19.

### Dunkelbl. Anzug

für schlanke Figur, noch nicht getragen, sowie ein Paar neue

### Herrenschuhe

(Größe 49) billig zu verkaufen **Schneeberger Str. 38, 1.**

### Diplomat.-Schreibtisch

mit Sessel preiswert zu verkaufen. In Eisen. Reichstr. 3, 2 It.

### Eine Partie Noten

für Klavier usw., Couplets, Gesamtspiele, Mandolinensolus, neu und antiquar, unter Preis zu verkaufen. **Wodauer Gasse 16, 1.**

### Kleine Anzeigen

haben guten Erfolg im **Auer Tageblatt.**

Für unsere Zweigstellen in Schwarzenberg und Weierfeld suchen wir zu sofortigem Antritt **3 bis 4 tüchtige Bank- oder kaufmännisch gut durchgebild. Beamte.** Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, Gehaltsansprüchen usw., an die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Schwarzenberg erbeten.

### Beichner-Wehring

unter günstigen Bedingungen gesucht. **Georg Schmidt, Ing., Aue, Wettinerstr. 22,** Zentralheizungen und Apparatebau.

### Appreturmaschinen-Ingenieur,

erfahrener, bestempfohlener tüchtiger Konstrukteur mit Praxis in Betriebsorganisation zum baldmöglichsten Antritt gesucht. Die Herren mit erfolgreichem, langjähriger Tätigkeit und erstklassigen Referenzen wollen ihr Angebot mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter „N. Z. 7417“ an die Geschäftsst. d. Bl. richten

### Heu sucht zu kaufen

Dampfwascherei **Aue** Auf 381.

### Billig zu verkaufen:

1 guterhaltenes Kostüm für mittlere Figur, getragene Herrenanzüge, neue und getragene Hüter und verschied. mehr. Dasselbst ein Füllhorn zu verkaufen.

**Willy Hähnel, Bahnhofstr. 38. Fernspr. 408.**

### Prima Anzugstoff!

in Braun-Farben Nr. 135.— per Mtr. versendet nur an Private per Nachnahme

**E. W. Schreiter, Crimmitschau, Sa.** Muster franco, gegen franko.

### Weißblech-Abfälle

Scheiben von 65 und 68 m/m 0,28—0,32 m/m stark laufend in größeren Posten gesucht. Schmelzwerkzeug wird eingeliefert. Offerten erbeten an **Ernst Wilow & Co., Metallwarenfabrik, Bitterh.**

### Hühnerhund,

weiß-braun, entlaufen. Abgegeben bei **Paul Hübner, Regaleibfischer, Aue.**